

Paul Beckmann

Dei Wohrsegger : lustig Spill in twei Törns : [annotiertes Exemplar]

Rostock: Plattdütsch Verein för Rostock un Ümgegend, 1927

<https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1939353394>

Druck Freier  Zugang



Meckl. Volksmuseum
Schwerin

Dei Mohrsegger.

Luftig Spill in twee Törns

von

Paul Beckmann.



Kutgewen
von'n Plattdütschen Verein för Rostock un Uemgegend.
Rostock 1927.

Universitätsbibliothek Rostock
Fachbibliothek Volkskunde



UB Rostock
28\$ 011 132 469



6561 GT 14 P5 B387

Das Aufführungsrecht ist nur durch den Verfasser
Dr. Paul Beckmann, Rostock, Moltkestraße 6, zu er-
werben. Den Bühnen und Vereinen gegenüber Manuskript.
Rollenausschreiben nicht gestattet.

Alle Rechte vorbehalten.

L 330

WB Kulturgeschichte/Volkskunde
25 Rostock 1, Thomas-Mann-Str. 6

Wat för Lüüd dor in vörkamen:

Kräuger Peter Jungen, 60 Johr.

Amanda, sien Fru, üm 40 Johr.

Betty, Peter sien Swesterdochter, 18 Johr.

Hein Hannes, Muskant, 25 Johr.

Snieder Bäwerbüx, so bi 40 Johr rüm.

Dei Schult von dat Dörp, 'n forschen Kierl.

Buer Boffow, 'n Mann in de besten Johren.

Buer Volzendahl, 'n ganz ollen Mann.

Buern un Knechts.

Dat Stück spelt tau Anfang von dat vörrig Johrhunnert in de Schenkstuw von Peter sien'n Kraug. Achtern in dei Midd 'ne Dör, linksch dorvon dei Tonbänk. Dorneben 'n Finster, dat nah 'n deipes Water rutgeiht; dorbi steiht 'n groten eiken Kuffer. Up dei rechte Siet geiht 'ne tweede Dör in dei Kaef. Dor achter steiht dei Aben, dorin is haben un ünner 'ne Rühr. In 'ne Stuw rechtsch un linksch 'n Disch mit Stäuhl.

Dei tweede Dörn spelt söß Wochen nah den iersten.

1. Akt.

Schenkstube. Bauern und Knechte um einen Tisch links versammelt, auf dem Hannes sitzt. Betty schenkt ein.
Auch am Tisch rechts sitzen Bauern.

1. Szene.

(Wie der Vorgang aufgeht, singen alle.)

Alle: Sing man tau, sing man tau von Herrn Pasturn
sin Kauh.

Hannes (singt allein): Un de Jungfer Anna Küt freg
de Mul- un Klabenfüt von Herrn Pasturn sin Kauh.

Alle: Sing man tau, sing man tau von Herrn Pasturn
sin Kauh.

Kräuger (zu Hein Hannes): Du künnt of wat anners
dahn, as dei Lüd hier sing'n tau laten; dei sünd
tau'n Supen hier un nich tau'n Singen.

Hannes: Wo mihr sei sing'n, wo mihr Döst kriegt sei.

De Annern: Ja, sing'n un supen, ümmer ümschichtig!
(Sie grölen): Sing man tau, sing man tau von
Herrn Pasturn sin Kauh.

Hannes (singt): Un de Kräuger Peter Jung'n freg to'n
Supen 'ne Dffentung'n von Heren Pasturn sin Kauh.

Alle: Sing man tau, sing man tau von Herrn Pasturn
sin Kauh.

Kräuger (zu Hannes): Wenn du utverschamt warst, flüggst
du rut; versteihst mi?!

De Annern: Hoch Peter Jungen mit de Dffentung'n!

Kräuger: Siet vierteihn Dag' süppst du hier rüm un
hest kein'n Penning betahlt; meinst du, dat ick an
di arm ward'n will?

De Annern: Sing man tau, sing man tau von Herrn
Pasturn sin Kauh.

Hannes (fängt an zu singen): Un de — —

Kräuger: Lat dat Graelen nah, sünst haug't di einen dal!

Kräugersch: Wes' doch blot ruhig, Mann; help doch
de Lüd' inschenken! Betty kann dat allein nich af.

Buer: Ja, kumm her, Kräuger, schenk in!

Buer Boffow: Ne, mi nich, mi kann Betty ingeiten;
wer weet, ob du mit din Offentung'n nich doran
lickt heft.

(Inzwischen hat Hannes sich von Betty das Glas füllen
lassen. Kräuger dreht sich entrüstet um.)

Kräuger: Hei friggt nix. (Fährt auf Hannes los.
Hannes trinkt schnell aus.)

Hannes: Prost, Kräuger! Ungünnt Brot smeckt god, 'n
ungünnt Kaem smeckt beder, aewer 'n ungünnt Kuß
smeckt am besten (faßt Betty schnell um und gibt ihr
einen Kuß).

Kräuger: Dei Dirn los, segg ick di!
(Betty läuft verschämt weg.)

Buer Boffow: Ach, lat ehr doch; dei passen god to-
hopen, is 'n smuckes Poor.

Kräuger: So?! Min Swesterdochter un de Kümmer-
drüwer!?

Hannes: Ach, Kräuger, giw di doch; du weest doch, ick
hew Betty girn; wi will'n doch girn friegen!

Kräugersch: Ne, dorvon kann nix warden!

Kräuger: Friegen!? Up wat denn!? Kannst du wat!?
Un heft du wat?!

Kräugersch: Woll hett he wat; Schulden hett hei as
Hoor up'n Kopp.

Buer Boffow: Ja, Hoor hett he mir as du, Kräuger,
binah so veel as Kräugersch up de Zähnen.

Kräugersch: Ulenſpiegel!

Hannes: Ja, Kräuger; un wenn ick of Schulden hew,
de hew ick doch all bi di; un wenn ick hier denn
rinner friegen dauh, denn so bliwt dat jo in de
Fomili, kannst jo man 'n Strich aewer maken.

Kräuger: So! Hier rinnerfriegem — —

Kräugersch: Un di in't warme Nest setten — —

Kräuger: Dat künn i; woll passen — —

Kräugersch: Un denn allens versufeng'n un verfumfeien! ~~/~~

Buer Boffow: So, as din Dill dat maakt, nich?

Hannes: Wat heft du denn eigentlich an mi uttosetten,
Kräuger? Rief, wenn ick of kein Geld hew, ick würd
hier doch ganz god rinnerpassen.

Kräuger: Du Hansbunk du!

Hannes: Rief, förrer de Tid, dat ick bi di kam un sing
un up de Fiedel späl, förrer de Tid geiht din Geschäft
dreemal so god as früher.

De Annern (durcheinander): Dat sall wohr sin, dor hett
he recht.

Buer Boffow: Früher wier hier 'n reinen Dodengeruch,
un nu is dat hier so fidel as bi den Düwel sin
Großmudder. Betty, 'ne Lag' up min Kosten, un
Hannes friggt twei! ~~/~~

Kräuger (Betty will Hannes einschenken): Ne, Hannes
schenk ick in.

Buer Boffow: Ach so, von wegen den'n Ruß.

Hannes: Ja, Kräuger, wenn ick hier ganz to Hus wier,
denn würd ick noch 'n ganz anner Leben in de Baud'
bringen — un wi hebb'n uns doch so leiw; Kräuger,
segg doch ja!

Kräugersch: Ne!

Kräuger: Ne!

Hannes: Denn segg doch, wat heft du gegen mi?

Kräugersch: Vål.

Buer Boffow: Holl Din Mul un tell din Geld!

Kräuger: Wat ick gegen di hew? Du süppst to vål
un spälst tau vål Kortten.

Hannes: Du nich?!

Buer Boffow: Ja, dat kann he utwennig, dat seggt sin
Fru jeden Morgen to em.

Anner Buer: Ja, Kräuger, ick mein, dor künnst du di
man sülsen an dine dicke Näs' faten, dei sücht' jo
as 'ne gläunig Kahl.

Kräuger: Dat is 't jo man grad'; wenn ein von de
Fomili süppt un spält, datt kann de Kraug af.

Kräugersch: Ne, of dat kann he nich!

Kräuger: Dower twei, dat sünd tauvål; min Swester-
dochter friggst du nich.

Hannes: Un wenn ick di dat nu verspräken dau, dat ick
mi bädern will?

Kräuger: Denn glöw ick di dat nich.

Buer Boffow: Je, Kräugersch, he hett di dat woll of
eins verspräken un dat nich hollen?! He kennt dat.

Kräuger: Un denn noch ein Deil. (Pause.)

Hannes: Na, wat denn? (Pause.)

Kräuger: Du büst to — ihrlich för'n Kräuger.

Anner Buer: Oh ha!

Buer Boffow: Dummerlüchting, dat's scharpen Toback,
denn hest du uns jo ümmer bedragen.

Alle (durcheinander): Hei hett uns answinnelt; ruter
mit dat Geld! So'n Hallunk! Haut em mit sin
egen Biergläs' üm de Uhren!

(Alle dringen lachend auf ihn ein.)

Buer Boffow: Kinnings, ümmer ruhig; dat is all nich
so slimme meint, hei will juch gornich bedreigen.

Kräuger: Ne, 'ne, ne, ne.

Buer Boffow: Hei is man ümmer duhn; denn süht hei allens duwwelt, wat hei ankried't hett, un wi möt duwwelt betahlen. (Alles lacht.) Na, nu is wedder Fräden, un nu, Hannes, nu sing uns man noch eenen.

Hannes: Ne, ick mag nich, hew keen Lust nich.

Alle (durcheinander): Denn gahn wi nah Hus, denn is jo nix mihr los.

Kräuger: Sing doch.

Hannes: Ne.

Kräuger: Sing, de Lüd lopen mi weg!

Hannes: Ne.

Kräuger (zu Kräugersch): Wisch Hannes sien Kried ut.

Kräugersch: Kannst allein dauhn. (Er tut es.)

Buer Boffow: Un ick schenk di 'n Daler, wenn du singst.

Buer Volzendahl: Ick ok.

(Sie geben jeder einen Taler.)

Hannes (singt): As Bualala geburn wier usw.

Alle: Deck mi to, seggt he; deck mi to, seggt he; deck mi to, seggt Bualala.

Alle (durcheinander): Bravo! Noch ein'n so'n, noch ein'n ut de Muustkist! Prost, Hein!

(Trinken und einschenken.)

(Ein Knecht, der hinausgegangen war, kommt zurück.)

Knecht: De Snieder! De Snieder!

Buer Boffow: De fehlt uns hier grad noch. Den'n will'n wi mit'n Fusch in Empfang nehmen. Stellt juch hier mal all up!

2. Szene.

(Der Schneider kommt in die Thür.)

Alle (singen, Bössow schlägt Takt):

Der Schneider, der Meister,

Der Ziegenbock, so heißt er: Mäh häähäh!

Und der Schneider, der hat ein buntes Röckle an,

Und die Ziegen, die meckern ihm die Knöpfe dran.

Ein wunderschönes Lied, der Schneider ist ein Dieb.

Der Schneider, der Meister usw.

Snieder (wendet sich wütend gegen einen nach dem andern; sie weichen ihm lachend aus. Zuletzt geht er auf Hein los, der still vorne sitzt und nicht mitgesungen hat): Dat fallst du mi betahlen!

(Man meckert.)

Buer Bössow: Hein hett jo gornich mitsungen.

Snieder (giftig): Aewer hei hett dat upbröcht, hei fall mi dat betahlen.

(Von hinten meckern und lachen die andern.)

Hannes Hein (ruhig lächelnd): Räg' di nich up, Snieder. Sünst betahl ick di dat!

Snieder: Kumm her, wenn du 'n Kirl büst! Ick hau di, dat du — du — —

Buer Volzendahl: Uemmer mit'n Ruck, säd de Snieder, dor smet hei 'n Muuskoetel ut dei Luf.

Hein (ruhig lächelnd aufstehend und sich reckend): Snieder, fall ick di mal ut 'n Schostein pusten?

Buer Bössow: Uem Gott's willen, denn flücht hei glief ~~bet~~ Kamerika. Un denn hebb'n wi nicks mihr tau lachen.

Knecht: Dat laten sück aewer dei amerikanschen Zägen nich gefallen.

Alle (singen): Ein wunderschönes Lied,
Der Schneider ist ein Dieb.

Snieder: Ji kaent mi all — —

(will wieder hinausstürzen.)

Kräuger (sitzt Karten mischend am Tisch): Snieder, wo is't mit'n lütten Skat?

(Schneider bleibt unschlüssig stehen.)

Hein (ruhig): Na, man tau, Snieder, ic' bün drüdd Mann!

Snieder: Ic' mit di spälen? Ic' mit di?! Mit di spälen? (Er nähert sich langsam dem Tisch und setzt sich hin.) Wer giwwt?!

(Alles lacht.)

Buer Boffow: Dat's dat Zauberwurt; dat würr den'n Snieder noch eins upwecken, wenn hei all up't Dodenbett liggt.

Knecht: Kief, nu sitt hei mit Hein an'n Disch, as wenn hei sic' noch nie nich mit em vertürnt hett; nu hett sic' all's wedder trecht trecht.

Bolzendahl: Trecht sic' all nah'n Keiw, säd de Snieder, dor sett't hei dei Bücksenbein in't Armlock. Wo is't, will'n wi nich of 'ne lütt Partie maken?

Ein Knecht: Awer blots Sößunsöftig!

Anner Knecht: Denn man tau.

(Hier setzen sich an den anderen Tisch. Einige gucken zu. Boffow geht zum Kräuger, Hein und dem Schneider, die schon beim Spielen und gerade mit dem ersten Spiel fertig sind.)

Buer Boffow (zu Hein): Süßst, heß wedder verspält. Süß lewer dat Spälen ganz laten.

Snieder: Je ja, Unglück in't Spill, Glück in 'ne Keiw.

Hein: Dorvon kann doch bi mi nich de Red' sin.

Snieder, du giwwt.

Am andern Tisch: Pit is Trumfs, Krüßß geht mit.

Kräuger: Betty, schenk eins in. — Ic' paß.

Snieder: Ic' of.

Buer Boffow (zu Hein): Du füllst of man lewer nich spälen; dei Kort is jo so bunt, as keen Scheper fläuten kann.

Hein: Null ouvert. (Hein deckt die Karten auf.)

Am andern Tisch: Koro, fat em in 'ne Bög. So, dor fläut Baddern nah!

Snieder: Hä, hä; je, dor kannst nich unner, dat kost 'n Daler.

Buer Boffow: Heww ick di dat nich seggt, du hest hüt kein Glück. Bah nah Hus!

Hein: Lat mi taufreden!

(Schneider kneift Betty in die Backen.)

Hein (drohend): Du, lat dat unnerwegens!

Snieder: Hähähä, hest hier of wat tau segg'n? Kräuger, wat meinst? Is 'ne gladde Diern; würd dei nich god för mi passen? 't Dg' will doch of wat hebb'n.

Buer Boffow: Ja, ick glöw, denn würd din Dg' woll bald wat friegen. (Macht die Bewegung des Schlagens.)

Snieder: In'n Irnst, wat meinst, Kräuger? Wist mi din Swesterdochter nich tau Fru geben?

Kräuger: Büst unklof? Späl lever, du büst vörn.

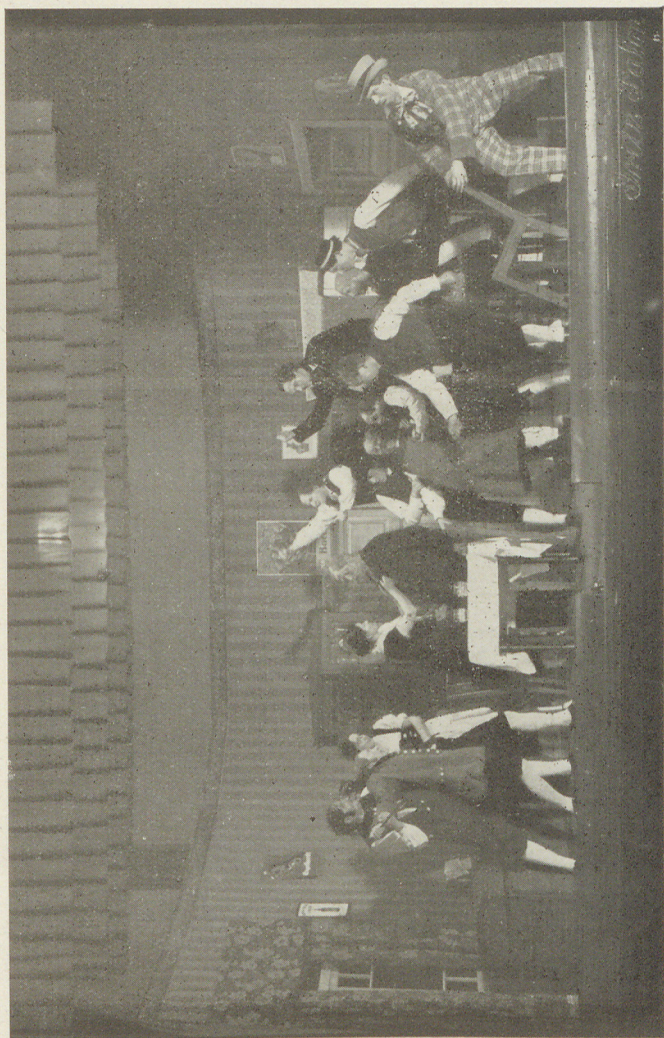
Snieder: Is min Irnst, Kräuger. 'n bädern Mann kann se nich friegen.

Buer Boffow (lacht): Ne, 'n bädern Mann kann sei nich friegen. Mähähä!

Kräuger: Ji sünd hüt all mall. Irst kümmt die Junker Hewwnix un nu dei General von dei Ell? Min lezt Wurt: min Swesterdochter frigg blots 'n Kierl, dei mi 2000 Daler hier bor up'n Disch stellt. Un nu ward wieder spält. Twintig!

Kräugersch (enttäuscht): Mann!

Betty (entsetzt): Unkel!



Buer Boffow: Wist du din Swesterdochter verschachern,
du Grotmogel du? /

(Hein ist aufgesprungen, faßt sich an die Kehle, als wenn
er nach Luft ringt, und setzt sich wieder nieder.)

Kräuger: Ruhig. Zwintig heww ick seggt.

Snieder: Fösteihnhunnert — —

Kräuger: Wat? Dat's doch kein Reizen! (Weist auf
die Stirn.) Di hett woll einer mit'n Dorfswagen
aewerfort? /

Snieder: Fösteihnhunnert Daler künn ick sacht pör-
wiesen. Geiht 't dorvör nich?

Kräugersch: Snieder, lat dat, ick rad' di!

Kräuger: Nich ünner tweidusend! Ick will spälen.
Zwintig heww ick seggt.

Snieder: Ick paß.

Hein: Du paßt ümmer. Zwintig kann ick.

Kräuger: Vieruntzwintig.

Hein: Dorför do 'k dat nich.

Kräuger: Dörtig.

Hein: Dor fang ick ierst an.

Kräuger: Viertig.

Hein: Mi nich tauwedder.

Kräuger: Denn fallst hebb'n.

(Hein ordnet die Karten. Betty schenkt ein.)

Snieder: Ick nehm di aewer doch tau Fru.

Betty: Ick di aewer nich tau'm Mann.

Kräuger: Du hest nix tau segg'n.

Kräugersch: Aewer ick.

(Hein nimmt die Karten auf.)

Buer Boffow: Aewerreizt!

Hein (wirft den Rest von seinem Geld auf den Tisch und
steht auf): All's verspält! (Lacht und singt):

Nur immer lustig Blut und leichter Sinn,
Futsch ist futsch und hin ist din.

Buer Boffow: Wo du blots ümmer so lustig dorbi
sin kannst!

Hein: Kennst du minen Wahlspruch nich? (Singt):

Krüppt mi mal 'ne Lus aewer de Lewer,

Segg ick blots, dor lach ick aewer.

Lachen is 't Best in 't Lewen' Na, nu man tau,

Boffow. Boffow, leihn mi 'n Daler.

Buer Boffow: Ne, min Jung, sittst hüt in'n Unglück.

Hein: Du, Volzendahl!

Buer Volzendahl: Ne.

Hein: Wer helpt mi ut?

(Keiner meldet sich. Die am anderen Tisch spielen eifrig
weiter, als wenn sie nichts hören.)

Hein (setzt sich): Kräuger, schriew an.

Kräuger: Meinst du, dat du bi mi noch Kredit hest?

Ne blots gegen bor!

Snieder: Versett din Klock.

Kräuger: Hei kann doch dei Sünn' nich versetten, dat
's sien einzigst Klock. Gah man nah Hus, Hein.

Hein: Ick will wieder spälen.

Kräuger: Denn will 'k di 'n Börslag maken: Verköp
mi din'n Hund.

Hein: Min'n Phylax? Uem nig in 'ne Welt.

Kräuger: Föstig Daler.

Hein: För kein Geld.

Kräuger (lauernd): Ick will di wat anners vörslagen:
Wi knobeln üm em, du sett dinen Phylax, ick Betty
dorgegen.

Betty (schreit auf): Unkel!

Buer Boffow: Unmaeglich!

Kräugersch: Mann, du büst duhn!

Kräuger: Dat maßt nix. Slag in!

Hein (langsam): Is dat din Ernst? Min Hund gegen Betty?!

Buer Boffow: Hein, dauh't nich, dat's nix Genaues.

Du heßt of all tau väl in'n Kopp.

(Hein schlägt nach kurzem Zögern ein.)

Betty: Ich will nich utknobelt werden. Ich will nich.

Kräuger: Aewer ick will!

(Schneider spricht verstohlen einige Worte zu Kräugers.

Sie macht sich mit dem Krug bei den Männern zu tun.)

Kräuger: Du ierst, Hein!

(Hein würfelt.)

Snieder: Lat seihn: söß un vier un drei maßt dörteihn.

Wenn dat man kein Unglück bedüdt.

Kräugers (gießt Boffow ein): Na, Boffow, wo wier't mit'n Lütten?

(Boffow wendet sich zu ihr; während sie einschenkt, würfelt Kräuger.)

Kräuger: Hurra! Vierteihn, einen mihr!

(Der Schneider rafft sofort die Würfel zusammen.)

Hein: Dat's Bedrog. Ich hewwt dütlisch seihn, 't wier'n man elben.

Kräuger: Snieder, woväl wier't?

Snieder: Vierteihn, Kräuger.

Hein: Boffow, stah mi bi. Woväl hett dei Kräuger smäten?

Buer Boffow: Ich wull recht uppassen, aewer Kräugers göt mi grad' dat Glas vull. Ich heww't nich seihn.

Kräugers: Aewer ick heww't seihn: vierteihn wier't.

Hein: Bedrog is dat. Noch eens wörpeln.

Kräuger: Einmal is utmaakt. Dien Hund is mien, un Betty friggst du nich.

Hein: Dor sall doch dei Kuckuf — (zieht sein Messer).

Boffow und die vom andern Tisch (Springen zu):

Wat's denn los? Meher weg!

Schult (der inzwischen eingetreten ist, ruft schon in der Tür donnernd): Still, segg ick! Wat's denn los? (Auflösung der Gruppe. Hein läßt das Messer fallen.)

Kräugersch: Hein will minen Mann mit'n Mezer tau kin.

Hein: Hei hett mi bedragen.

Snieder: Is nich wohr.

Buer Boffow: Sei sünd all duhn.

Schult: Seggt, wat is los?

Snieder: Hein hett sinen Phylax verloren.

Schult: Dor brukst di doch nich uptoregen, den find'st du doch wedder.

Snieder: An 'n Kräuger verluren.

Schult: Dor ward de Deuwel klof ut.

Bur Boffow: Sei hebb'n den'n Hund gegen Betty utknobelt.

(Große Erregung bei denen vom andern Tisch.)

Schult: Sied ji denn all Hammdoesig?

Buer Boffow: Un de Kräuger hett gewonnen.

Hein: Ne, hei hett mi bedragen. Ick heww dörteihn smäten, hei man elben. Dat anner hett hei taulagen.

Kräuger: Du lüggst, ick heww vierteihn smäten.

Schult: Hett wer von juch dat seihn?

Snieder: Ja, ick. Vierteihn Dgen wiern't. Kann 't beswören.

Bur Boffow: Ja, mit ein Hand in 'ne Bügentasch.

Kräugersch: Vierteihn Dgen wiern't.

Schult: Un sünst hett dat keiner seihn? — Je, denn kann ick di nich helpen, Hein. — Is di denn so väl an den'n Hund gelegen? (Pausse.)

Hein: Bör twei Johr güng ick nachts allein dörch Sneedriwen aewer Land. Ick verlör den Weg, kem, ahn dat tau marken, up den'n See un brök in. Kein

Minsch wier tau seihn un tau hüren. Dor hett
Phylax Hülpe ran halt. Aewer dat Is höl nich.
Keiner künn ran. Dor geben sei Phylax 'n Tauend
in't Mul. Sei bröcht mi dat ran, ick ampelt mi
dor an rut. Min Hund brök aewers mit in un
verfüllt sich bet up den'n Dod. Poor Wochen heww
ick em plägt. Un nu hang ick an em as an'n Kind.

(Pause.)

Schult: Kräuger, lat em den'n Hund!

Kräuger: Ne, verspält is verspält. Dei Hund is min!

Buer Boffow: Dau't doch, Kräuger.

Alle: Dau't doch.

Kräuger: Verspält is verspält.

Hein: Verflucht si de Kaem, verflucht si dat Spill.
Keinen Druppen Kaem drink ick mihr. Kein Kort
fat ick mihr an.

Schult: Recht, min Saehn. Nu aewers giww di.

Hein: Ick mi geben? — Ne! Hör, Betty, din Unkel
is uns entgegen; aewer dor is jo noch sünst
Platz up de Welt; ick will för de Slawen un arbeiten,
du fallst dat got hebb'n. — Betty, dauh't.

Kräuger: Ick bün ehr Börmund. Se bliwt hier, ick lat
ehr nich weg.

Hein: Dauh't doch.

Kräuger: Ne.

Betty: Ne — ick kann nich mit di gahn, du würrst dat
Supen doch nich laten.

Hein: Ick hew di doch min Wurt geben.

Betty: Je, kannst du dat ok hollen? Wur oft hest du
mi dat all verspraken! Aewer wenn du mal an 'ne
Kaembuddel rüfft, is dat ut.

Hein: Wenn ick di dat aewer verspräf?

Betty: Verspräk mi nix! Du höllst dat doch nich. Wer mi utknobelt, dei hett mi nich leiw. Ich bliew hier!

Hein: Du wist nix von mi weiten? Denn is min Leben nix mihr wiert. Denn will ich nich mihr leben.

(Springt zum Fenster. Boffow hält ihn zurück.)

Betty (schreit auf): Hei geiht to Water.

Hein: Du driwst mi.

Buer Boffow: Hein, wes' vernünftig.

Hein (zu Boffow): Lat mi los!

Betty: Hein, min leiwe Hein!

(Hein, der sich gewehrt hat, bricht ermattet zusammen.)

Hein: Ich kann nich mihr.

Schult: Kinnings, wo kaent ji juch so quälen, wo ji juch doch so leiw hewwt. Du hört minen Rat. — In ein Johr is Betty münnig, denn hett de Kräuger ehr nix mihr to seggen. Wenn Hein denn 'n ordentlich'n Minsch worden is, denn ward Betty sin Fru. Mich wohr, Betty? — Un du, Hein, du wardst nu vernünftig, nich wohr?

Hein (zu Betty): Ich will di nix wedder verspraken, aewer du fallst dat sülben seihn.

Snieder: Du kieft blots, wo dalluhrig hei dorfitt! Du lacht hei nich mihr, dat Grotmul, nu, wo em mal 'ne richtige Fuß aewer de Feuer krapen is! Du lach doch mal! Häh?

Hein (wie aus schwerem Traum erwachend): Lachen?

Snieder, du hest recht. Lachen is dat einzig Richtige. Lachen will ich, un ji all saellt mitlachen.

Schult: Na, denn is 't jo gaud; denn gewt juch noch mal dei Hand un denn —

Kräuger: Je, aewer —

Snieder: Je, aewer —

Schult: Gornix aewer. Ji beiden —

Hein: Holt, Schult, mit de beiden heww ick noch en Wurt to snacken — hört all tau, wat ick segg'n dau: Kräuger, min'n Hund bring ick di von nu in söß Wochen. Awer hör tau: Du wardst em mi, dat swör ick, mit 500 Daler betahlen; un din Schwesterdochter fallst du mi — of dat swör ick mi sülsen — ahn dat ick di birr, tau eigen geben.

Snieder: Hähähä, wo dat woll angahn fall?

Hein: Un du, Snieder, hör du of 'n Swur! Of du fallst mi dit Düwelspill betahlen mit 500 Daler. — Geld is juch jo dat höchst.

Kräuger (lacht breit): Un wenn di dat all glückt, wenn ick di den'n Hund betahl, ick di min Swesterdochter tau eigen gäw un du den'n Snieder 500 Daler astreckst, denn so — dat swör of ick — denn so stell ick för di hier noch 500 Daler tau hen.

Schult: Dor möcht ick woll mit bi sin.

Hein: Dat fallst du. Un lachen fallst du un saelt ji all, dat juch dei Vuf bäwert.

(Vorhang fällt.)



2. Akt.

Etwa 4 Wochen später. Mittags. Dasselbe Bild wie im 1. Akt, nur ist der Tisch rechts beiseite geschoben.

1. Szene.

(Hein am Tisch, Betty an der Schenke.)

Hein: Dat is also wohr. Din Unkel is hüt middag nah'n Poggenfraug tau Termin, un wildeß täumt din Tanten up'n Snieder?

Betty: Sei denkt, ick mark dat nich; aewers ick heww't woll hürt, wo se gistern abend den Snieder seggt hett, he süll hüt hentau Klock ein herkam'n.

Hein: Hei is denn woll all öfters hier west?

Betty: Woll is he dat. Somal de lezt Tid. Irst as he an den'n Abend donn — du weßt jo — segg ded, hei woll mi to 'ne Fru hebb'n — —

Hein: De Düwel sall em hal'n.

Betty: Donn wier se irst bannig fuchtig, un den annern Dag heww ick kein god Stund bi ehr hatt; up't lezt is 't aewer ganz anners kam'n; nu bäd't se mi ümmer vör, ick söll den Snieder doch nehm'n.

Hein: Dor ward de Düwel klok ut; as dat schient, hett se dat doch all lang' mit den Snieder hollen, un nu will se em di ansnacken? Dor möt wat achter stäken. — Diern, verlat di up mi, ick bring all's to'n gauden End. Lachen warden s' all, dat ehr de Buf wackelt.

Betty: Ick bidd di, Hein; ick bidd di, mak di kein Ungelegenheiten; hüt sünd dei söß Wochen üm, hüt fallst du

din'n Phylax awgeben, un noch hett s'ck nix för uns ännert. Du hest donn so'n grotmächtigen Swur dahn. Woans willst du den'n hollen? Un wenn du dat nich kannst, büst du för ümmer blamiert!

Hein: Man ümmer sacht, seggt Siewert; dat kümmt noch all's trecht.

Betty: Hest du denn all 'n Plan?

Hein: 'n Plan nich, aewer 'n Gedanken. Wes' ganz ruhig; 'n bäten Glück, un ick bring 't to Schick. Löw mal 'n Dgenblick. (Geht an's Fenster und ruft hinaus): Du, Jung, wist mi 'n Gefallen dohn?

Junge (von draußen): Jawoll, Hein.

Hein: Denn loy ens lang nah'n Poggenkraug un segg Peter Jungen, hier wier 'n Deiw in sin'n Hühnerstall. Möst aewers nich verraden, dat ick dat seggt hew.

Junge: Ne, ne, is all god.

(Hein schließt das Fenster.)

Betty: Wat fall dat nu wedder, Hein?

Hein: Möst nich soväl fragen. So, nu möt ick ~~fewers~~ weg, ihrer de Snieder kümmt.

Betty: Sall ick di nich 'n lütt Glas ingeiten?

Hein: Du weest, ick drink kein'n Raem mihr. (Faßt sie um.) Adschüß, min Diern; verlat di up den leiwen Gott, denn ward hei di nich verlaten. (Küßt sie.) Un, wat ick noch segg'n wull, nahst kümmt 'n ollen Fründ von mi, 'n Hannelsmann. Wat de di seggt, dat möst dohn, ahn to fragen, of wenn 't di noch so narrsch vörkümmt. Verspräkst du mi dat?

Betty: Aewers — —

Hein: Kein Aewers, verspräk mi dat, ja?

Betty: Ja.

(Hein küßt sie, geht ab; man hörte ihn noch draußen singen: „Krüppt mi mal 'ne Fuß aewer de Lewer“ usw.)

2. Szene.

(Betty allein.)

Betty: Wenn he blots keen Dummheiten an'n Dag giwwt; gaud is he, aewers 'n bäten rieklisch lüstig; na, dat will ick em woll afwenn'n, wenn wi — —

3. Szene.

(Kräugersch und Betty.)

Kräugersch: Wier Hein nich eben hier?

Betty: Ja.

Kräugersch: De Treckerie mit em hürt nu up. Kumm, fat den Disch mit an un leg 'n Dischdof up.

Betty (helfend): Rümmt denn Besäuf?

Kräugersch: Wat süll hüt Middag woll för'n Besäuf kamen? Süht aewers doch väl fründlicher ut.

Betty: Na, du büst doch sünst nich so för de Fründlichkeit?!

Kräugersch: Mich? Woso? Wäs du man 'n bäten fründlicher to de Kud, tomal to'n Snieder!

Betty: Ne, dat kann ick nich, hei is mi towedder.

Kräugersch: Oh, dat giwwt sück; meinst, min Mann is mi nich towedder wäst? Aewers he künn 'ne Fru ernähren, dat's de Hauptsak.

Betty: Dat kann de Snieder aewers doch grad nich?!

Kräugersch: Dat segg nich, dat find't sück woll; de Hauptsak is, wäs man 'n bäten fründlicher to em. Ick weit gornich, wat du gegen em hest?! Mi is hei gornich towedder.

Betty (beiseite): Dat heww't all markt.

Kräugersch (kassenfreundlich): So, Betty, nu bruk ick di nich mihr. Kannst di 'n bäten dallegg'n. Is nicks to dohn hüt middag.

Betty: Ach, Tanten, ick bün gornich 'n bäten mäud.

Kräugersch: Kannst di dat jo mal leisten. 't ward hüt abend wedder lat warden, un du büst of all tidig hüt morgen ut ~~de~~ Feddern krapen.

Betty: Denn legg du di doch sülben 'n bäten dahl.

Kräugersch: Kann sien, dat ick dat of noch dauh.

(Aufgeregt): Aewers nu gah — gah, sünst is de Tid naht vörbi.

(Betty ab.)

4. Szene.

(Kräugersch allein.)

Kräugersch: Gottloff, de bün 'k los. Dat wier aewers 'n Stück Arbeit! So, nu fix updecken! Zwei Töllers, twee Gabels un twee Meßers. Hoffentlich kümmt he nu bald, sünst faken mi de Fisch ut'n ein. Szüh, dor kümmt wat, dat ward he woll sin. Warraftig, dat kümmt neger. (Es klopft.) Herein! Of wenn't 'n Snieder is!

5. Szene.

(Kräugersch. Hein als alter Mann mit einem Sack.)

Kräugersch (erschreckend): Wat, wat will'n Sei? Wer sünd Sei?

Hein (gebückt, schleppend): Ich — bün — so — mäud (gähnt) — wieden — Weg — maht — möt slapen.

Kräugersch: Aewer nich hier. Hier is kein Platz nich.

Hein (sackt auf einen Stuhl): Ich bün aewers olt un so mäud.

Kräugersch: Rut hier!

Hein: Is hier denn kein Kräuger? Ich betahl of gaud.

Kräugersch: Mi ganz egal! Rut! heww ick seggt!

Hein (langsam aufstehend): Je, denn möt ick wiedergahn in dei Middagsglaud nah'n Poggenfraug, nah't anner

End'n von't Dörp. Möt dor denn doch ens vertellen,
wat dat hier för 'ne narrsche Wirtschafft is.

Kräugersch (aufgeregt): Nah'n Poggenkraug? Ne, ne,
ne, bliw doch hier!

Hein: Ne, nu gah ick. — Warden de Lüd dor sück
aewers wunnern.

Kräugersch: Ach, bliw doch, ick mak di 'n schönes Bett
up. Sallst of wat to drink'n hebb'n.

(Hein zögernd.)

Kräugersch (schmeichelnd): Du bliwst doch, nich?

Hein: Ja. (Läßt sich auf den Stuhl fallen.) Ick kann
of würklich nich mihr.

Kräugersch (kazenfreundlich): Sallst glif wat to drinken
hebb'n. (Gießt am Büfett etwas zusammen.) Hier,
dornah slöppst gaud. (Lauernd.) Lat di 't gaud
bekam'n! So, nu will ick 't Bett schön t'recht
maken. (Ab.)

6. Szene.

(Hein allein.)

Hein (riecht am Glas): Ja — so — dornah slöppt 'n
gaud, dat glöw ick. (Man hört Kräugersch kommen.
Er gießt das Glas rasch aus, setzt es dann an
und, als Kräugersch kommt, gleich wieder ab.)

7. Szene.

(Hein, Kräugersch.)

Hein: Junge, dat smeckt. (Gähnt.)

Kräugersch: Dat Bett is farrig.

Hein: Ja, ja. (Steht taumelnd auf.) Wat — ward —
ick einmal — mäud. (Taumelt nach der Bank und
läßt sich auf sie hinfallen, tut, als ob er sofort ein-
schläft).

Kräugersch (ist dabei zur Seite gestoßen, kommt nun und rüttelt ihn): Hörst? Stah up! Weit Gott, hei slöppt. Dat Gedränk hett'n bäten fir sin Wirkung dahn, ick heff woll 'n bäten väl von den Safft nahmen. Na, lat em ligg'n; hei slöppt of so sin drei Stund'n wenigstens, ahn sich to rögen. (Sie deckt ihm etwas über und guckt aus dem Fenster). 't wier of all höchste Tid, dor kümmt de Snieder.

8. Szene.

(Kräugersch und Snieder.)

Snieder (guckt in die Thür): Büst du alleen?

Kräugersch: Kumm man rin.

Snieder: Is de Luft of rein?

Kräugersch: Ja — kumm doch rin, wäs nich so'n Bangbü.

Snieder: Säter is säter. (Kommt herein, sieht den schlafenden Hein und springt zur Thür zurück): Dor liggt 'n Kierl.

Kräugersch: Dat weit ick, hei slöppt.

Snieder: Wenn he nu awers upwaft?

Kräugersch: Hei waft nich up, dor hew ick för sorgt.

Snieder (sich lachend nähernd): 'n bäten ut de Privat-
aptheit, of nich leg. (Geht an Hein heran.) Lands-
mann, 'n lütten Kaem gefällig? (Hein rührt sich
nicht.) Dat's jo binah unheimlich. Up dit Uhr is
de Ort sünst doch bannig hellhörig.

(Kräugersch deckt auf, Snieder will sie umfassen.)

Snieder: Na, schönste Fru, wo is 't mit'n Säuten?

Kräugersch (stößt ihn zurück): Lat doch dat Gedaller.
Sett di hen un ät.

Snieder: Wat hest du denn Schönes?

Kräugersch: Man nich so nieglic! Dat warst woll noch marken. Dor, treck ens de Buddel up.

Snieder: Oh, Wittwien un Rotspon?

Kräugersch: Dat sall 'ne Belohnung sin för de feine Idee mit Betty.

Snieder: Rich? Dat is doch klauf utdacht, dat wi hier ümmer so fein tosamen sin kaenen, min leiw Kräugersch. (Wirft ihr eine Kußhand zu; sie geht hinaus. Er zieht sich den Rock aus, so daß das rote Futter nach draußen kommt.)

Snieder: Wat se sück woll denkt, de olle Kuhn, dat ick Hühnerfleisch mag, wenn ick Ruckfleisch kriegen kann. (Hein schnarcht laut. Schneider erschrickt.)

Kräugersch (mit Entenbraten): Rief mal, extra 'ne Ahnt heww ick för di brad't; ick will se man 'n bäten warm stellen, denn dat giwot noch mihr.

Snieder: Noch mihr?

Kräugersch: Ja. Un nu rad' mal, wat hier in is. (Pause.) Geld! Fieshunnert Daler! Du heft jo man sösteihnunnert, un unner tweidusend will de Du Betty jo nich weggeben.

Snieder: Du büst 'n Engel, Amanda; wat freu ick mi, wat freu ick mi.

Kräugersch: So?! Du freust di, dat du Betty friggst?!

Snieder: Ne; natürlich blot, wiel ick denn bi di hier in't Hus kam.

Kräugersch: Dat's din Glück! (Ab.)

Snieder (allein): Hurra, nu krieg ick Betty! Un de oll daesig Muscantenbengel kann sück dat Mal wischen. (Hein schnarcht so laut, daß Schneider vom Stuhl fällt.)

Snieder: Wat heww't mi verfiert. (Kräugersch tritt herein.)

Kräugersch: So, nu kann't los gahn. (Hält ihm die Schüssel unter die Nase.) Häh, wat seggst nu?

Snieder: Hm — Elie!

Kräugersch (sieht aus dem Fenster); O Gott, min Mann!

Snieder (läuft jammernd herum): Großer Gott, hei sleht mi dot, hei sleiht mi dot.

Kräugersch (hat einen Augenblick erstarrt gestanden):
 All's verstäken, all's verstäken. (Fische in den Ofen,
 Wein hinter den Schrank. Zum jammernden
 Schneider): Holl din Mul. (Es klopft. Schneider
 will jammern). Still, du Bangbüx. (Hebt den Deckel
 der Truhe auf). Hier rin!

Kräuger (von draußen): Fru, mak up! To wat slüttst du hier aff?

Kräugersch: Stieg rin.

Snieder: Dat geiht doch nich. (Kräugersch zieht ihm den Rock an, das rote Futter nach draußen, und schiebt ihn hinein.)

Kräugersch: Wist rin!

(Kräuger klopft noch mal an.)

Kräugersch (als wenn sie erwacht): Wat is denn los?
 Wer is dor?

Kräuger (draußen): Ich.

Kräugersch: Na ja, ick kam all. (Schließt auf.)

9. Szene.

(Kräugersch, Hännes und Kräuger.)

Kräuger (kommt herein): Wat heit dat? Du slüttst de Dör aff? Wat fall dat?

Kräugersch: Ach, ick harr mi 'n bäten tau'm Aewerdrusen hensett't. Ich wier so mäud. — Aewers segg, wat bedüd't dat, dat du all wedder hier büst? Hest du din Geschäften all farrig?

Kräuger: Verdammt, ne! Wi wiern jüst bi't Aewerdräken, dunn kem so'n Bengel antolopen un röp:
 „Kumm fix nah Hus, Peter Jungen, dor is 'n Bos

in dinen Hühnerstall.“ Ick let all's liggen un stört her, aewer dor wier kein Boß nich mihr. Aewers, denk di, uns' fettst Ahnt is weg. Wurüm hest nich 'n Mahwer ropen, dat de em dotschaten hadd?

Kräugersch: Ick weit von kein'n Boß. (Unruhig.)

Kräuger: Ih, dit's doch narrsch. Wer hett mi denn de Drre schickt? (Sieht sich um.) Na, wer's denn dat?

Kräugersch: Dat's 'n ollen Hannelsmann, de wier so mäud, ick heww em hier 'n bäten slapen laten. (Schüttelt ihn.) He, oll Fründ, wak up. (Hein reckt sich, gähnt. Fru erschrickt.) Hallo, stah up!

Hein: Ach, wat bün ick mäud. (Er reibt sich die Augen, steht auf, verwundert): Wo bün ick?

Kräuger: In'n Offenfraug bi Peter Jungen.

Hein: Bi Peter Jungen? Ach ja, richtig, dat paßt jo fein. Ick sall di grüßen von dienen Bedder, den'n Kräuger von Poggelow.

Kräuger: Ach ne, dor möst mi mihr von vertell'n. Kumm, sett di dal. Wennihr büst du weggahn?

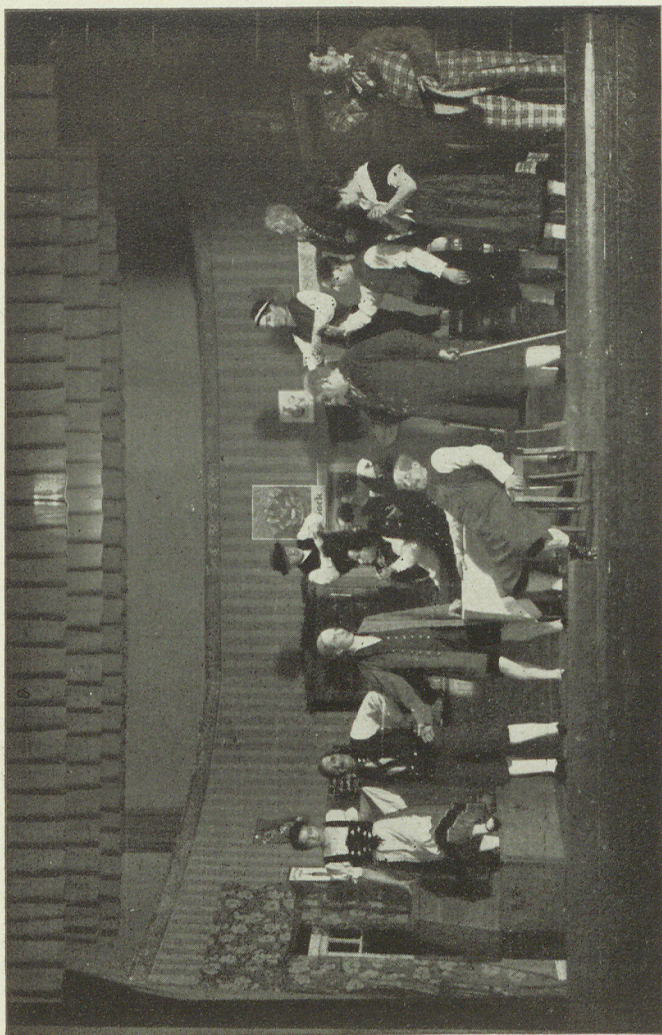
Hein: Hüt morgen, hentau söffen.

Kräuger: Hüt den ganzen Weg maßt? Denn is 't kein Wunner, dat du mäud büst. Un Hunger hest denn ok woll?

Hein: Dat kann'k nich strieden.

Kräuger: Na, Fru, denn maß uns man 'n bäten Middag, aewers orig wat Schönes. (Fru deckt auf.) Kumm, sett di man an'n Disch! (Hein kommt, setzt den Sack unter den Stuhl.) Nu vertell mal von minen Bedder Krischan, wat maßt hei? — — — Aewers, Fru, hest du denn nich wat anners as drög Brot un Magerkes'?

Kräugersch: Ne, wo sall ick dor vielleicht bifamen? Wi sünd all lang mit 'n Middag farrig, hebb'n blot Nester hadd.



Kräuger: Schab', ick hadd grad Apptit up recht wat Gaudes.

(Hein stößt an den Sack, ein bellender Laut tönt aus dem Sack.)

Kräuger: Manu, wat hest du denn dor för Beihüg in?

Hein (geheimnisvoll): n' Wohrsegger.

Kräuger (erstaunt): 'n Wohrsegger?! Wat, wat — hett — hett hei — hett hei seggt?!

Hein: Hei hett seggt, wenn du so'n Ganten nah wat Schäunes hest, dor künn sacht Rat tau ward'n.

Kräuger (gierig): Woso? (Es knurrt.)

Hein: Hei hett seggt, du fallst mal in dat baebelst Abenrühr kiefen.

(Kräuger springt auf, öffnet die Ofenröhre.)

Kräuger: Dh nee, Fru, kief mal. (Fru hinkt von einem Bein auf das andere, steht immer vor der Truhe.) Dh, Elie! Dei ät ick för min Leben giern. Dor will'n wi uns mal aewer hermaken. De fall uns gaud smecken. Dei schöne Elie! (Setzt sich, legt sich und Hein auf.)

(Schneider guckt aus dem Kasten.)

Snieder: Min schöne Elie!

Kräuger (zu Kräugersch): Sädst du wat, Fru?

Kräugersch (gepreßt): Ne, ne, ne, ne!

Kräuger: Dh, wat de smeckt! Wetst aewers, wat doran fehlt? 'ne Buddel Wien fehlt dortau.

(Hein stößt an den Sack, es knurrt.)

Kräuger: Hä! Hett hei all wedder wat seggt? Ja?

Hein: He seggt, wenn di nah Wien verlangen süll, denn süllst mal achter 't Spind kiefen.

Kräuger (springt hin, holt den Wein heraus): Mann! Zwei Buddel, un wat för wecken! Fru, Gläs'!

Glief eins versäuken! (Er trinkt.) Dh, wo schön!

Snieder (aus dem Kasten): Minen schönen Wien!

Kräuger (zu seiner Frau): Sädst du wat?

Kräugersch: Ne, ne, ne.

Kräuger: Nu segg mal, wur geiht dat min'n Krifchan-
Bedder?

Hein: Slicht! — De Snieder von Zachelow is mit sin
Fru dörbrennt.

Kräuger: Dor slag doch de Däuker rin! Un dat löt
hei sück gefallen? Na, dat söll ick nich sin. Ick slög
Fru un Snieder dod, wenn ick se bi sowat affaten ded.

(Snieder stöhnt, verschwindet.)

Kräuger: Wat redst du eigentlich ümmertau? Blot
schad, dat de Fisch all all is. Ick künn gaud noch
'n bäten laten. Väder würd tau den Rotwien 'n
schönen Braden passen.

(Hein stößt den Sack an, dieser knarrt.)

Kräuger; Du, hei hett wedder wat seggt, din Wohrsegger.

Hein: Hei seggt, wenn du Braden hebb'n wullst, dor
künn Rat to warden. Du füllst man eins in dat
ünneren Abenrühr täufiken.

Kräuger: Dat dau'k. (Findet den Braten.) Oh, oh,
Ahntenbraden! Oh, wat 'n Staat! Mudder, so
schön friggst du em nich trecht. Proft, Hannelsmann!
din Wohrsegger sall leben!

Hein: Proft, Kräuger!

Kräuger (essend): Je, wat ick segg'n wull, büst unner-
wegens of in Grotendörp ankiert? Dor heff ick of
Fründschaft, den'n Bändner Blunk, weißt du.

Hein: Ja, dor wier grote Upregung in'n Hus. Dor
hadd sück einer rinnerkläfen un set in'n groten Kuffer,
un Bändner Blunk hadd sück doraewer so verfiert,
dat he in Amidam sollen is.

Kräuger: Wat'n Bangbü! Weißt, wat ick ded, wenn
dor in den'n Kuffer ein set? (Steht auf.) Denn

nehm ick de Aeg un — (Geht auf den Koffer los.)
Kräugersch (schreit verzweifelt): Mann, din Braden
ward jo kolt!

Hein: Ja, kumm, sett di wedder her.

Kräuger: Ach so, ja — — (Stellt das Beil an den
Schrank, holt eine Flasche Rummel und Gläser.)
Kumm, will'n den'n Wien ens mit'n Raem dörrch-
neiden.

Hein (scharf): Ne, ick drink kenen Raem!

Kräuger: Kiek, in de Ort glickst du jo ganz unsen Hein
Hannes.

Hein: Blot in de Ort?

Kräuger: Ja — wo denkst du denn hen? Hein is 'n
jungen kräftigen Kierl, 'n slanken Bengel, kann't di
segg'n. Un lustig kann he wäsen, dat glöwst gornich.

Hein: Ach ne.

Kräuger: Bloß up't leet, dor hadd'n wi uns vertürrnt.
Ick hadd em sinen Hund Affknobelt. Sörre de Tid
leet he sück hier nich mihr seihn.

Hein: Denn deit di dat woll leid?!

Kräuger: Wat sull mi dat nich leid dauhn; mi is
ümmer, as wenn mi wat fehlt, wenn he nich hier
is. Un denn dat Geschäft, dat geiht gornich mihr.

Hein: Denn giww em den Hund doch wedder!

Kräuger: Dat kann ick nich. (Guckt sich vorsichtig um,
flüstert): Dei Lüd segg'n all sowieso, ick herww em
bedragen; un wenn ick em den'n Hund nu let, denn
würden se all glöben, ick hadd man 'n slicht Ge-
wissen, nich?

Hein: Hest em denn bedragen?

Kräuger (tut, als wenn er nichts hört): Un denn hett
he of allerhand swor'n. Un blamieren mag ick
mi nich.

Hein: Un wenn ick un wenn de Wohrsegger dat nu maken deden, dat allens t'recht kem?

Kräuger: Oh, wier dat schön; oh, würd mi dat freu'n. Denn wier'k doch of den'n Dreihbeinigen Snieder los.

Snieder: Soo. (Verschwindet.)

Kräuger: Sädst du wat, Fru? — Hannelsmann, prost! Ne, nu bün'k so vergnügt, dat ick woll mal 'n Düwel seihn mügg.

(Hein tritt auf den Sack, es knarrt.)

Kräuger: Hä, wat seggt he? Fix, segg.

Hein: Wenn du 'n Düwel seihn wullst, dor künn Rat tau ward'n. Du bruckst blots mal den'n groten Kuffer uptomaken.

Fru: Dauh 't nicht, dauh't nicht! 't is dien Unglück! Hei deihst di wat an!

Kräuger: Wiew, meinst du, dat ick för 'n Düwel bang bün?!

Fru: Mann, du kannst di 'n Schlag weghalen!

Hein: Ja, versfiern kannst di bannig.

Kräuger: Ih wat! Ick will of mal 'n annern Düwel seihn, as du büst. (Stößt die Frau zurück; sie läuft hinaus. Er öffnet, der Schneider wird sichtbar. Kräuger läßt den Deckel hastig fallen.) Wat — heww — ick — mi versfiert. Hu! Wo graest mi, wo graest mi!

Hein: Ja, so'n Düwel, de süht gefährlich ut.

Kräuger: Awerst, weist du, dien Wohrsegger, dat 's wat Kores, de gefüllt mi. Wist mi den nich verköpen?

Hein: Wo denkst du henn? Mien'n Wohrsegger verköpen? Nich ünner 200 Daler!

Kräuger: Ick beid' di 400.

Hein (kragt sich den Kopf): Eigentlich geht dat nich. Na, legg noch hunnert tau!

Kräuger: Mientwegen — affmaht. (Schlagen ein).

Aewers denn möst mi ok de Kist mit den'n Düwel
von'n Hals schaffen. Dei is mi tau unheimlich hier.

Hein: Den Gefallen will 't di woll dauhn, wenn 't
wieder nix is.

Kräuger: Ick will di 't Geld mal glieds halen. Täum
man 'n lütten Ogenblick.

Hein: Un denn nimm den Wohrssegger glieds mit un
bewohr em gaud, aewers so, dat hei ok Lust kriegen
kann! Versteihst?

Kräuger: Ward all maht. (Ab.)

10. Szene.

(Hein; Snieder, zuerst im Kasten).

Hein: Wat sall ick dei oll Kist ierst mitsläpen. Hier
an't Finster flütt jo dat deep Water vörbi. Dor
will ick's man flink rinsmieten. (Hebt sie etwas auf.)

Snieder: Ne, ne, smiet mi nich rin!

Hein: Wat, is dei Düwel noch dor in? Denn man ierst
recht rin in't Water!

Snieder: Ne, ne, ick bün jo gornich de Düwel. Ick
bün jo Snieder Bäwerbüx!

Hein: Je, wer dat glöben sall!

Snieder: Ja, ganz gewiß! Ick heww man blots
Kräugersch besöcht.

Hein: Süh, süh, dat will 't man mal minen Fründ,
den'n Kräuger, vertell'n — ward de 'ne Freud hebb'n!

Snieder: Ach ne, blot dat nich, blot dat nich. Verlang
von mi, wat du wist, aewers lat mi rut un segg
nicks nah!

Hein: Denn giww mi de 500 Daler, de du von
Kräugersch frägen hest.

Snieder: Ne, dat kann ick nich —

Hein (ruft): Kräuger!

Snieder: Still, still! Lat mi rut, denn fallst du sei hebb'n.

Hein: Ne, ierst dat Geld! (Snieder langt das Geld heraus, gibt es Hein, dieser steckt es ein.) So, nu kumm rut! (Snieder steigt heraus und will aus der Tür laufen.) Holt stopp! Ick bün 'n armen Mann, un wenn einer dat vāle Geld bi mi süht, kann ick dormit antausitten kamen. Du möst mi 'n lütte Beschienigung geben. Ogenblick mal. (Holt Schreibzeug, schreibt und liest): Ick dau hiermit tau weiten, dat ick an den'n Sennah Nieh von achtern — tau lesen 500 Daler för —

Snieder: Wo schriwst du di? Sennah Nieh? 'n narrschen Nam'n!

Hein: Ja, von achtern schriew ick mi. So, nu is 't klar. Uennerschriew di!

Snieder (liest): Je, dat geiht doch nich; wenn de Lüd dat seihn?!

Hein: Fix, ünnerschriew! Bedenk, wenn de Kräuger di hier süht! Ick hür wat kamen. Los, los!

(Snieder unterschreibt, flüht hinaus.)

11. Szene.

(Hein, Kräugersch.)

Hein: De empfiehlt sief französch. (Steckt das Geld weg.)

Kräugersch: Hannelsmann, hier 500 Daler. (Sich vorsichtig umschauend.) Aewers segg hei nix nah, segg hei nix nah! (Ab.)

12. Szene.

(Hein, dann Betty.)

Hein (guckt Kräugersch lachend nach): Hier regent dat hüt jo woll Geld?! Na, mi nich tauwedder. Aewer

wat nu? Täüm, de Deckel is jo noch upbläben.
 Fix taumaken, sünst markt de Kräuger noch Müs'.
 Holstopp, dor föllt mi wat in. (Betty kommt herein.
 Hein dreht sich um). Oh, du kümmt mi grad recht.
 Rasching rin in den Kuffer!

Betty: Dat geiht doch nich.

Hein: Wat hest du dinen Hannes verspraken?

Betty: Aewers — —

Hein: Kein Gegenred! Swinning! Dei Kräuger kümmt
 all. (Er hebt sie hinein.)

13. Szene.

(Hein, Kräuger, Betty in'n Kasten).

Kräuger: So, hier is dat Geld!

Hein: Ich bün 'n armen Mann, un wenn einer dat vāle
 Geld bi mi süht, künn mi dat begriesmalen. Wist
 mi dat nich 'n bāten ünnerschrieben un of von wegen
 den Kuffer.

Kräuger: Je, schrieven, dat ward mi hellschen swer,
 dorbi is mi 't Swarte ümmer in'n Weg. Künnt
 du dat nich sülben dauhn?

Hein: Mientwegen. (Schreibt und liest): Ich, Peter
 Jungen, dauh hiermit tau weiten, dat ick för einen
 Sack mit — — na, von'n Wohrsegger kann ick doch
 nig schrieben, nich?

Kräuger: Uem Gottswillen, ne.

Hein: Na, denn segg'n wi, för einen Sack mit dat, wat
 dor in is.

Kräuger: Ja, dat 's gaud.

Hein: — an Sennah Nieh von achtern tau lesen
 500 Daler utbetahlt un em minen Kuffer mit — —

Kräuger: Worüm schriuwst du: tau lesen 500 Daler?

Hein (schreibt weiter): Is dat denn nich tau lesen?

Kräuger: Dat woll, aewers dat bruckst doch nich extra bitauschrieben?

Hein: So, un wenn du 't schrewst, wier 't denn tau lesen?

Kräuger: Ne, dat nich.

Hein: Na, sühst du? — So, farrig. — Da, stimmt so?

Kräuger: Lat seh'n. Ja, is gaud. (Unterschreibt mit 3 Kreuzen.) Na, ick dank di ok schön. Willst di nich noch 'n bäten dalsetten?

Hein: Ne, ick will nu ierst 'ne Schwurkor halen, üm den'n Kasten wegtauführen.

Kräuger: Ick bring di rut, hier is mi dat to ängstlich. (Beide ab. Betty öffnet den Deckel für einen Augenblick.)

14. Szene.

(Schneider kommt. Betty läßt den Deckel fallen.)

Snieder: Oh, oh, oh. Ick kann nich rut — achter is tau, vörn steiht de Kräuger. Wat mak ick blot, wat mak ick blot?!

(Kräuger zurück, beide betrachten sich entsetzt.)

Kräuger (macht Kreuzeszeichen, weicht zurück): Alle guten Geister loben — —

Snieder: Ick bün kein Düwel, ick bün 'n Snieder.

Kräuger (wütend): Hest du denn dor insäten?

Snieder (zitternd): Ne, ne, ne.

Kräuger: Dat will'n wi seihn. (Will an die Truhe gehen. Betty klappt mit dem Deckel und stöhnt.

Kräuger weicht entsetzt zurück.) Ne, he sitt noch in.

15. Szene.

(Hein in alter Gestalt, Schult und viele Bauern.)

Hein: Je, Schult, dat kannst nu doch leider nich mihr seihn, wur ick den Kräuger minen Hund för 500 Daler verköfft heww. Dat is nu all farrig.

Kräuger: Wat, ick hadd dinen Hund di awköfft?! Du büßt woll verrückt?!

Hein: Hier, Schult, les' mal.

Schult (liest): Ick, Peter Jungen, dauh hiermit tau weiten, dat ick för einen Sack mit dat, wat dor in is, an Sennah Nieh, von achtern tau lesen — also nu täuw mal. (Buchstabiert rückwärts.) — Hein Hannes 500 Daler utbetahlt, un — —

Kräuger (sack auf einen Stuhl): Un in den'n Sack wier Phylax in?

16. Szene.

(Vorige und Kräugersch.)

Kräugersch (soeben hurtig hereintretend): In den'n Sack wier Phylax in, ick heff em eben rutlaten.

Kräuger: Un de Hannesmann wierst du, Hein?

Hein: De wier ick. (Hält sich einen Bart vor.)

Kräuger (schlägt sich mit der Hand an die Stirn): Oh, ick Daeskopp! Aewers mien Swesterdochter friggst du nich!

Schult: Na, lat sei em doch, Kräuger! Wäs' doch nich so hart, Kräuger!

Hein: Lat em man, Schult! Hei hett sei mi all geben.

Kräuger (fährt auf): Ick hadd sei di all geben?!

Hein: Les' wieder, Schult.

Schult (liest): — — utbetahlt, un minen Kuffer mit all's, wat dor in is, to eigen geben heww, dat hei dormit maken kann, wat hei will. Zierzow, 11. Dez. 1800 un Kruf, as dat noch kein Buddels gew. Peter Jungen.

(Während der letzten Worte hat Hannes die Truhe geöffnet. Als Betty erscheint, allgemeines „Ah“. Kräuger sinkt entgeistert auf seinen Stuhl.)

Buer Boffow: Hein, dat hest gaud maht, nu fehlt blot noch, dat du den'n Snieder of noch dat Geld anknöpt hest, denn — —

Hein: Schult, les' dit mal vör.

Schult: Ich dauh hiermit tau weiten, dat ich an Sennah Nieh, von achtern tau lesen, — also Hein Hannes — 500 Daler för min Düwelspill utbetahlt heww. Zierzow, 11. Dez. 1800 un Kruk, as dat noch kein Buddels gew. Snieder Bäwerbüg.

Alle: Hurra, Hannes! Aetsch, Snieder!

Schult: So, Hein. Du hest dinen Swur erfüllt. Aewers nu kümmt du, Kräuger. Rut mit dei 500 ^{Daler} ~~Mark~~, dei du Hein Hannes vör Tügen verspraken hest! (Kräuger zieht wortlos einen Beutel aus der Tasche.)

Hein: Kräuger, ich heww di anführt, dat is wohr. Aewers bloß so künn ich all's tau'n Gauden bringen. Vergiw mi!

(Kräuger wendet den Kopf ab.)

Schult: Dau't, Kräuger.

Fru: Ja, 't is woll dat Best' so.

Kräuger: Aewers ich heww man seggt: nich ünner 2000 Daler, un wat ich seggt heww, dat heww ich seggt!

Hein (lacht): Wenn't wieder nig is! — 500 stahn dor, un hier sett ich noch dreimal 500 tau. Na, Kräuger?

Kräuger: Mientwegen, nimm sei. Ich heww di jo all seggt, as du noch Sennah Nieh wierst, dat ich nig gegen di hadd. Kumm her, min Saehn. (Nimmt ihn in die Arme.)

Snieder: Wenn't so warden fall, denn hür ich dor of noch mit tau! Denn möt ich juch wat vertell'n. — Weit't ji, wat de Kräuger vör vier Wochen för

Ogen smäten hett? Weit't ji dat? (Kräuger sieht ihn entsezt an.)

Hein: Gewiß weiten wi dat — 14 Ogen, ick hermt seihn. (Faßt ihn am Handgelenk.) Un nu, Snieder, wenn du noch eins dinen Mund updeihst, denn vertell ick eins wat — von dat Düwelspill — (drohend) — versteihst du?! Un nu rut hier, du hest hier nix mihr tau säufen. (Stößt ihn weg, andere befördern ihn weiter.)

Alle: Ein wunderschönes Lied, der Schneider ist ein Dieb.

Kräuger: So, den'n Dueskopp sünd wi los, un nu is Fräden un Freud'. Un ick lad' juch all in, in vier Wochen is Hochzeit!

Hein: Betty!

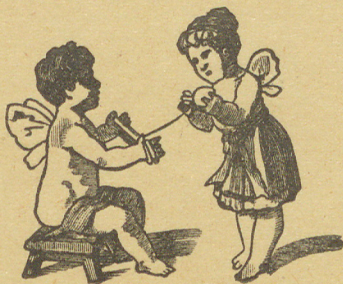
Betty: Hein!

(Fliegen sich in die Arme.)

Bossow: Dei Wohrsegger sall leben. Hoch!

(Der Vorhang fällt.)

— Ende. —



Buer Boffow:

noch, dat d
knöpt hest, d

Hein: Schult, les

Schult: Ick dauh

Nieh, von acht

— 500 Daler

Zierzow, 11. D

Buddels gew.

Alle: Hurra, Hannes

Schult: So, Hein.

Aewers nu kümme

500 ^{Daler} Mark, dei du

spraken hest! (Krä

aus der Tasche.)

Hein: Kräuger, ick hew

Aewers bloß so künne

Berginw mi!

(Kräuger wende

Schult: Dau't, Kräuger.

Fru: Ja, 't is woll dat Bes

Kräuger: Aewers ick hew

2000 Daler, un wat ick

seggt!

Hein (lacht): Wenn't wieder n

un hier sett ick noch dreimal

Kräuger: Mientwegen, nimm se

seggt, as du noch Sennah d

gegen di hadd. Kumm her,

ihn in die Arme.)

Snieder: Wenn't so warden fall,

noch mit tau! Denn möt ick j

Weit't ji, wat de Kräuger v

st gaud maht, nu fehlt blot

der of noch dat Geld aw

reiten, dat ick an Sennah

— also Hein Hannes

elspüll utbetahlt heww.

Kruk, as dat noch kein

rbür.

nieder!

inen Swur erfüllt.

er. Rut mit dei

s vör Tügen ver

rtlos einen Beutel

t, dat is wohr.

Gauden bringen.

h.)

nich ünner

dat heww ick

stahn dor,

Kräuger?

di jo all

at ick nix

(Nimmt

dor of

Un. —

en för